

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 118 (1990)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell A. Rh.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landeschronik von Appenzell A.Rh. für das Jahr 1990

von Jürg Bühler, Herisau

Beziehungen zu den Mitständen und zum Bund

Die traditionelle Plenartagung der Ostschweizer Kantonsregierungen, an denen sich auch die Ausserrhoder Regierung beteiligt, hat Mitte Februar 1990 in Schaffhausen stattgefunden. Neben Fragen rund um die Entsorgung von Sondermüll – geplant ist eine Entsorgungsanlage im St.Galler Rheintal – wurden auch die Asylproblematik und Verkehrsfragen diskutiert. So wurde ein gemeinsamer Massnahmenkatalog für einen optimalen Anschluss der Ostschweiz an die Neue Alpentransversale (Neat) verabschiedet. Die Ostschweizer Regierungen erwarten vom Bundesrat, dass er ihre Forderungen in eine Neat-Zusatzbotschaft aufnimmt und deren Realisierung verbindlich zusichert. – Im Kontakt mit dem Bund haben auch 1990 die zahlreichen Vernehmlassungen zu den verschiedensten Geschäften einen wichtigen Platz eingenommen. – «Am Rande» war Ausserrhoden auch vom politisch-gesellschaftlichen Leben betroffen: Die traditionelle Schulreise des Bundesrates führte in den Heimatkanton des amtierenden Bundespräsidenten Arnold Koller, und die Reise nach Innerrhoden führte durch ausserrhodisches Kantonsgebiet. Dies war ebenfalls der Fall, als das liechtensteinische Fürstenpaar im Verlaufe seines offiziellen Staatsbesuches in der Schweiz auch einen Halt in Appenzell machte.

Eidgenössische Abstimmungen

Im Jahre 1990 hatten die Stimmberechtigten an zwei Abstimmungs-Wochenenden zu nicht weniger als zehn eidgenössischen Vorlagen Stellung zu nehmen. Von den sechs zur Abstimmung gelangenden Volksinitiativen sind fünf abgelehnt worden. Bei allen zehn eidgenössischen Vorlagen deckten sich die Abstimmungsergebnisse in Ausserrhoden mit jenen auf gesamtschweizerischer Ebene. – Nachfolgend eine Übersicht über die Ergebnisse im einzelnen:

		Ja	Nein
1. April:	Initiative «Stopp dem Beton – für eine Begrenzung des Strassenbaus»	4654	10779

	Initiative «für eine autobahnfreie Landschaft zwischen Murten und Yverdon»	5807	9591
	Initiative «für ein autobahnfreies Knonauer Amt»	5675	9703
	Initiative «für eine autobahnfreie Aarelandschaft zwischen Biel und Solothurn/Zuchwil»	6001	9334
	Bundesbeschluss über den Rebbau	6154	8478
	Änderung des Bundesgesetzes über die Organisation der Bundesrechtspflege	7125	7477
23. Sept.:	Initiative «für den Ausstieg aus der Atomenergie»	6802	8668
	Initiative «Stopp dem Atomkraftwerkbau (Moratorium)»	8187	7343
	Bundesbeschluss über den Energieartikel in der Bundesverfassung	10633	4710
	Änderung des Bundesgesetzes über den Strassenverkehr	8033	7175

Staatsrechnung 1990

Die *Staatsrechnung 1990* von Appenzell Ausserrhoden schloss bei Ausgaben von 178,5 Mio. Franken und Einnahmen von 176,8 Mio. Franken mit einem Defizit von 1,7 Mio. Franken ab; budgetiert war ein Ausgabenüberschuss von rund 4 Mio. Franken. Zu verdanken ist der Besserabschluss von 2,25 Mio. Franken im wesentlichen dem Mehrertrag bei den Steuern in der Höhe von 5,25 Mio. Franken. Bei diesem Steuerplus fielen insbesondere die Mehrerträge bei den Erbschaftssteuern (+ 3 Mio.) sowie die Grundstücksgewinnsteuern (+ 700 000) ins Gewicht. Auch die juristischen Personen lieferten dank der guten Wirtschaftslage mehr Steuern ab, als budgetiert worden war. Bei den natürlichen Personen machten die Abweichungen vom Budget lediglich 1 Promille aus. In der Laufenden Rechnung waren zudem noch die folgenden Mehrerträge zu verzeichnen: Vermögensverwaltung 1 Mio. Franken; Entgelten 1,4 Mio. Franken; Rückerstattungen durch Gemeinwesen 500 000 Franken sowie Beiträge für eigene Rechnung 500 000 Franken. Diesen Mehrerträgen stehen auch Minusposten gegenüber: 1,1 Mio. Franken an Sonderbeiträgen für Sturmschäden sowie nach dem Budgetbeschluss bewilligte Kredite für die Bahnen und das

Pflegeheim Heiden, insgesamt machen diese zusätzlichen Abschreibungen rund 3 Mio. Franken aus.

Bei der *Investitionsrechnung* war ebenfalls ein positiver Abschluss zu verzeichnen. Zwar liegen die Gesamtinvestitionen von 49,6 Mio. Franken um 8 Mio. Franken über dem veranschlagten Anlagevolumen. Umgekehrt sind auch die Erträge um 4 Mio. Franken höher ausgefallen, dazu kommen zusätzliche Abschreibungen von 3,2 Mio. Franken zu Lasten der Laufenden Rechnung. Die Nettoinvestitionen sind damit lediglich um 0,8 auf insgesamt 27,4 Mio. Franken angestiegen.

Für die *Gesamtrechnung 1990* war ein Fehlbetrag von 5,26 Mio. Franken budgetiert worden, das effektive Defizit beträgt jetzt 3,7 Mio. Franken (1,73 Mio. aus der Laufenden Rechnung und 1,97 Mio. aus der Investitionsrechnung). Die Verschuldung des Kantons stieg damit auf 15,26 Mio. Franken an, was rund 20 Prozent der Steuereinnahmen entspricht. Bei der Erläuterung der Staatsrechnung 1990 bezeichnete Finanzdirektor Hans Ueli Hohl die Verschuldung des Kantons als gering. Sorgen machte er sich hingegen über das Auseinanderklaffen von Aufwand und Ertrag. Der gestiegene Aufwand sei vor allem auf die Teuerung und auf die Personalkosten zurückzuführen. Die Inflation verhelfe dem Staat andererseits aber auch zu Mehreinnahmen bei den Steuern (kalte Progression). Der Finanz- und Steuerdirektor kündigte in diesem Zusammenhang an, dass für 1993 eine Steuergesetzrevision geplant sei, welche die kalte Progression wenigstens teilweise ausmerzen sollte.

Kantonsrat und Landsgemeinde

Zu fünf zum Teil ganztägigen Sitzungen ist der Ausserrhoder Kantonsrat im Jahre 1990 zusammengetreten. Unter den zahlreichen Geschäften sticht das grundsätzliche Ja des Kantonsparlaments zur Totalrevision der aus dem Jahre 1908 stammenden Kantonsverfassung heraus. Dieses Vorhaben wird die Politikerinnen, die Politiker, aber auch die breite Öffentlichkeit in den nächsten Jahren noch einige Male beschäftigen. Historisch ist auch die Landsgemeinde in Trogen zu nennen, an der erstmals nicht nur die Männer, sondern auch die Frauen teilnahmeberechtigt waren.

Auf der Traktandenliste der Kantonsratssitzung vom 19. Februar standen vier Landsgemeindegeschäfte, die in zweiter Lesung zu behandeln waren. Zu reden gab einzig noch das Jagdgesetz, wobei Regierungsrat Werner Niederer nochmals betonte, dass es sich dabei gemäss «ausserrhodischer Tradition» vor allem um ein «Rahmengesetz» handle. In der Schlussabstimmung wurde das Jagdgesetz mit nur einer Gegenstimme zuhanden der Landsgemeinde verabschiedet. Ein weiteres Landsgemeindegeschäft betraf die Verwendung des noch knapp 6 Millionen Franken betragenden Vermögens der kantonalen Altersversicherung, die 1948 von der AHV abgelöst worden war. Diskussionslos wurden auch die Abschaffung der Velosteuer ab 1991 und die Anpassung der

Finanzkompetenzen von Kantonsrat und Regierungsrat zuhanden der Landsgemeinde verabschiedet. Nicht einverstanden war der Rat mit einem Vorschlag der Regierung, Autos ohne Katalysator mit einer Strafsteuer zu belegen. Die entsprechende Vorlage wurde mit grossem Mehr zurückgewiesen. – Im Anschluss an die Sitzung besichtigten die Ratsmitglieder das Krankenheim in Heiden, mit dessen Zukunft sich der Kantonsrat an einer seiner nächsten Sitzungen befassen wird.

Die letzte Kantonsratssitzung im Amtsjahr 1989/90 fand am 12. März statt und stand traditionsgemäss ganz im Zeichen der verschiedenen zu genehmigenden Berichte. Im Rahmen der Diskussion über den Bericht der Staatwirtschaftlichen Kommission des Kantonsrates (StwK) gab der Justizdirektor bekannt, dass eine Arbeitsgruppe beauftragt worden sei, ein Modell für ein Verwaltungsgericht auszuarbeiten. Der Bericht der StwK wurde ebenso einstimmig genehmigt wie der Rechenschaftsbericht des Regierungsrates, der Bericht der Assekuranz, der Rechenschaftsbericht des Obergerichts, die Rechnung der Kantonalfabrik, der Bericht der Steuerrekurskommission und die Geschäftsordnung für die Landsgemeinde vom letzten April-Sonntag in Trogen. – Einstimmig gutgeheissen wurde auch die Staatsrechnung 1989, welche bei Ausgaben von 163 Mio. Franken mit einem Überschuss von 122 000 Franken abschloss, budgetiert war ein Defizit von rund 4,4 Mio. Franken gewesen. Schliesslich hiess der Rat auch zwei Kredite gut: 6,65 Mio. Franken als Kantonsanteil für den Neubau des regionalen Pflegeheims in Heiden und 2,2 Mio. Franken für den Bau eines Stützpunktes des kantonalen Tiefbauamtes in Gais. In die neu eingesetzte Wahlvorbereitungskommission für das Kantonsgericht wurden Hans Altherr, Trogen, (Präsident); Elisabeth Kunz, Herisau; Heinz Brunner, Heiden; der Jurist Eugen Auer, Speicher; und Obergerichtspräsident Hanspeter Eisenhut, Gais, gewählt.

Es waren die Frauen, welche die *Landsgemeinde* vom 29. April in Trogen prägten. Nach dem Ja zum Frauenstimmrecht im Vorjahr in Hundwil durften sie nämlich 1990 erstmals aktiv an einer Landsgemeinde teilnehmen. Einig waren sich die meisten Beobachter darin, dass die Ausserrhoder Landsgemeinde durch die Teilnahme der Frauen nichts von ihrem Reiz verloren, sondern vielmehr noch gewonnen hat. Die Zahl der älteren und jüngeren Frauen, die von ihrem kantonalen Stimmrecht Gebrauch machten, war gross. Ehrengäste der Landsgemeinde, die bei schönem und warmem Frühlingswetter stattfand, waren Bundesrat René Felber und die St.Galler Kantonsregierung. – Nachdem die sich zur Wiederwahl stellenden Regierungsräte praktisch oppositionslos bestätigt worden waren, war ein Nachfolger für den zurückgetretenen Sanitätsdirektor Hans Mettler, Herisau, zu wählen. Im ersten Ausmehren kam es etwas überraschend zu einem «Rennen» zwischen dem 57jährigen Ernst Graf, Landwirt und Gemeindehauptmann in Heiden, und der spontan portierten Elisabeth Eschler, Gemeindehauptmann in Bühler; vereinzelte Stimmen erhielten Kantonsrat Peter Sonderegger, Heiden; Nationalrat Herbert Maeder, Reheto-

bel; und Ursula Wieser, Teufen. Das zweite Ausmehren brachte dann eine klare Mehrheit für den «offiziellen» Kandidaten Ernst Graf, trotzdem war der Stimmenanteil von Elisabeth Eschler ansehnlich. Anstelle des turnusgemäss abtretenden Landammanns Hans Ueli Hohl wurde Hans Höhener, Teufen, neu an die Spitze der Ausserrhoder Regierung gewählt. – Rasch erledigt waren in der Folge die übrigen Wahl- und Sachgeschäfte der Landsgemeinde: Die Mitglieder des Obergerichts und auch der Landweibel wurden bestätigt. Mit grossem Mehr angenommen wurde auch die Ausserrhoder Staatsrechnung 1989. Unbestritten blieben bei den Frauen und Männern im Ring auch die Erhöhung der Finanzkompetenz von Kantons- und Regierungsrat, das neue kantonale Jagdgesetz, die Abschaffung der Velosteuer sowie der Entscheid über die Verwendung des Vermögens der staatlichen Altersversicherung. – Am Rande sei noch erwähnt, dass die von Frauenstimmrechtsgegnern initiierte Männer-Landsgemeinde am letzten April-Sonntag in Hundwil von etwa 100 Ausserrhodern besucht war.

Im Zeichen der Wahlen stand die konstituierende Kantonsratssitzung vom *11. Juni*. Das Büro mit Präsident Emil Ramsauer an der Spitze wurde dabei für ein zweites Amtsjahr bestätigt. Ohne Überraschungen verliefen anschliessend auch die Wahlen in die verschiedenen Kommissionen. Neu ins Kantonsgericht gewählt wurde Hansueli Sonderegger, Speicher, und im Versicherungsgericht nimmt neu Erich Frischknecht, Herisau, Einsitz. – Wie es der Tradition entspricht, hatte sich der Kantonsrat in seiner Juni-Sitzung auch mit Krediten für den Strassenbau zu befassen. Die 33. Serie der Objektkredite umfasst Vorhaben für 9,7 Mio. Franken. Neben den Mehrkosten beim Neubau der Hundwilerobelbrücke prägen zwei Korrektionen in Speicher, zwei kleinere Korrektionen in Herisau sowie verschiedene Belagsverstärkungen die 33. Objekt-Serie. In seinen Erläuterungen ging Baudirektor Hansjakob Niederer auch noch kurz auf den Planungsstand der AB (Umfahrung Quartier Säge in Herisau) ein. Zurzeit werde auch noch die Idee eines Tunnels von Winkeln direkt nach Waldstatt geprüft; eine grossangelegte Verkehrserhebung soll ebenfalls in die Beurteilung AB/Tunnel miteinbezogen werden. – Mit seinem Ja zu drei Projektierungskrediten gab der Kantonsrat zudem «grünes Licht» für den Ausbau und die Sanierung der beiden Regionalspitäler Herisau und Heiden sowie für den weiteren Ausbau der Kantonsschule in Trogen. – Gegen den erklärten Widerstand des Schwellbrunner Gemeindehauptmanns billigte der Kantonsrat einen Kredit von rund 300 000 Franken für den Bau eines Jagd- und Polizeischiesstandes auf dem Truppenübungsplatz «Hintere Au» in Schwellbrunn. Hauptkritikpunkt der Schwellbrunner ist der Schiesslärm, der Gemeinderat Schwellbrunn verlangt zuerst einen Vertrag mit Jagdverein und Polizei betreffend die Schiesszeiten. – Nicht ganz oppositionslos fand schliesslich auch der Kredit von 500 000 Franken für Ausserrhoder Aktivitäten im Rahmen der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft die deutliche Zustimmung des Rates.

Die Frage einer Totalrevision der im Jahre 1908 letztmals überarbeiteten Verfassung des Standes Appenzell Ausserrhoden prägte die Kantonsratssitzung

vom 29. Oktober. In seinen grundsätzlichen Ausführungen unterstrich Landammann Hans Höhener, dass es jetzt nicht darum gehe, wie eine neue Ausserrhoder Verfassung aussehen soll; vielmehr stehe die Frage im Mittelpunkt, ob die Totalrevision überhaupt in Angriff genommen werden sollte. In der Debatte fand der Antrag der Regierung, die Kantonsverfassung total zu revidieren, breite Zustimmung, und kein Ratsmitglied sprach sich dagegen aus. Unterstützung fand bei dieser ersten Lesung auch der regierungsrätliche Antrag, auf die Einsetzung eines eigentlichen Verfassungsrates zu verzichten. Hingegen empfiehlt der Regierungsrat die Einsetzung einer grossen und repräsentativen Expertenkommission, die dem Kantonsrat einen Vorschlag für die Totalrevision unterbreiten soll. Der Kantonsrat war mit diesem Vorgehen einverstanden, wünschte vom Regierungsrat jedoch zuhanden der zweiten Lesung Auskunft darüber, wie eine solche Expertenkommission zusammengesetzt sein soll und wie sie arbeiten soll. – Neben diesem Hauptgeschäft hat der Kantonsrat noch beschlossen, zwei vollamtliche Kantonsgerichts-Präsidien zu schaffen. – Zurückgewiesen wurde hingegen eine Vorlage des Regierungsrates, welche vorsah, die kantonale Einbürgerungsgebühr abzuschaffen; u.a. waren es auch rechtliche Bedenken, die zur Rückweisung der Vorlage führten.

Budget mit Rekorddefizit, Stimmrecht 18 und Gesetz zur Förderung des öffentlichen Verkehrs: das sind die Stichworte zur Sitzung des Kantonsrates vom 10. Dezember. Das Budget 1991 rechnet mit einem Defizit von knapp 6,4 Mio. Franken, ein so hoher Fehlbetrag ist in Ausserrhoden noch nie budgetiert worden. Finanzdirektor Hans Ueli Hohl machte vor allem den laufend steigenden Verwaltungsaufwand und die anhaltende Teuerung für das grosse Defizit verantwortlich. In der Debatte wurde dem Budget zwar nicht grundsätzlich opponiert; doch wurden auch warnende Stimmen laut, die Ausgaben in Zukunft noch vermehrt nach den Einnahmen zu richten. In der Abstimmung passierte das Budget 1991 ohne Gegenstimmen. – In erster Lesung befasste sich der Kantonsrat mit dem regierungsrätlichen Gegenvorschlag zur Initiative der Jugendkommission Herisau, mit welcher die Gemeinden ermächtigt werden sollten, das Stimmrechtsalter 18 einzuführen. Der Regierungsrat ging mit seinem Gegenvorschlag noch weiter: Das Stimmrechtsalter in Ausserrhoden soll generell von 20 auf 18 Jahre gesenkt werden. Bei nur zwei Gegenstimmen hiess der Rat nach kurzer Diskussion den Gegenvorschlag des Regierungsrates gut. – Oppositionslos, aber nach einiger Diskussion hat der Kantonsrat in erster Lesung auch dem Gesetz zur Förderung des öffentlichen Verkehrs zugestimmt. Ziel des neuen Gesetzes ist es, vor dem Hintergrund der Umweltbelastung das vermehrte Umsteigen vom privaten auf den öffentlichen Verkehr zu erreichen. – Neben diesen drei gewichtigen Geschäften hiess der Kantonsrat in seiner letzten Sitzung im Jahre 1990 noch verschiedene kleinere Gesetzesänderungen gut; u.a. wurden die Kinderzulagen von 110 auf 130 Franken pro Monat erhöht.

Verschiedenes

Am 27. Februar brausten heftige Westwinde über das Appenzellerland hinweg. Sie richteten in den Wäldern enorme Schäden an; umgestürzte Bäume behinderten den Verkehr auf Schiene und Strasse erheblich.

Die Ausserrhoder Zimmermeister schlossen sich zu einem Einheitsverband zusammen. Erster Präsident wird der Teufener Paul Grunder. Gleichzeitig werden auf Initiative von Paul Grunder die Vorarbeiten für ein Aus- und Weiterbildungszentrum für «hölzige Berufe» in Teufen in Angriff genommen. – Im Verlaufe des Jahres schlossen sich auch die appenzellischen Schreinermeister zu einem Einheitsverband zusammen; erster Präsident wird Willi Nägele, Herisau.

An der Gründungsversammlung am 21. April in Teufen haben sich der Appenzellische Kantonaltturnverband und der Appenzellische Frauenturnverband zum Appenzellischen Turnverband (ATV) zusammengeschlossen. Damit marschieren die turnenden Frauen und Männer der beiden Appenzell jetzt gemeinsam. Zum ersten Präsidenten des Gesamtverbandes wurde Ivo Bischofberger, Oberegg, gewählt.

Bei den Gesamterneuerungswahlen am ersten Mai-Sonntag haben die Frauen ihren Anteil im Kantonsparlament verdoppeln können: Zu den bereits vor Jahresfrist gewählten Elisabeth Kunz, Herisau, und Rosmarie Nüesch, Teufen, gesellen sich noch Käthi Sturzenegger, Trogen, und Ruth Treichler, Herisau.

Rund 900 Musikantinnen und Musikanten beteiligten sich am Wochenende vom 9./10. Juni am 7. Appenzellischen Kantonalmusikfest in Walzenhausen. Zusammen mit auswärtigen Musikkorps beteiligten sich 15 appenzellische Vereine am musikalischen Wettstreit; beurteilt wurden das Aufgabenstück, das Selbstwahlstück sowie die Marschmusik. Kälte und Regen während des ganzen Festwochenendes taten der Feststimmung keinen Abbruch.

An der Synode der evangelischen Landeskirche beider Appenzell Ende Juni musste ein neuer Präsident gewählt werden. Die anwesenden Synodalen wählten Peter Bischoff, Rehetobel, als Nachfolger des demissionierenden Heinz Naef, Speicher, zum neuen Synode-Präsidenten.

Bei der Ausserrhoder Drogenberatungsstelle läuft nicht alles rund: Wegen finanzieller Unregelmässigkeiten musste Drogenberater Robert Zeller entlassen werden. Gegen Ende Jahr kann Sanitätsdirektor Ernst Graf das neue Team der Drogenberatungsstelle mit Rolf Jud an der Spitze der Öffentlichkeit vorstellen.

Mitte November konnte die neugegründete Ausserrhodische Kulturstiftung erstmals Werk- und Förderungspreise im Gesamtwert von 42 500 Franken vergeben. Der Hauptpreis der Sparte Musik ging an Rolf Krieger, Teufen; die beiden Werkbeiträge für bildende Kunst erhielten Daniela Wettstein, Urnäsch, und Matthias Kuhn, Trogen, zusammen mit Georg Rutishauser, Zürich. Der Anerkennungspreis der Sparte Musik ging an Fred Kaufmann, Herisau.

Kantonalbank

Das Jahr 1990 verlief für die Kantonalbank von Appenzell Ausserrhoden nicht ohne Probleme. Die raschen Änderungen im Zinsgefüge sowie der massive Anstieg des Schweizer Frankens hinterliessen starke Spuren in der Ertragsrechnung. Mit 33,1 Mio. Franken liegt denn auch der Bruttogewinn deutlich hinter dem Vorjahresergebnis von 38,7 Mio. Franken zurück. Ursachen dieser Entwicklung sind im wesentlichen der Zinsensaldo, der um 2,38 Mio. Franken (12,67 Prozent) abnahm, sowie erhebliche Bewertungseinbussen beim Wertschriftenbestand, die grössere Abschreibungen verlangten. Dazu kamen geringere Kommissionserträge, Devisenverluste und höhere Verwaltungsaufwendungen. Damit alle Anforderungen, die zum Teil mit neuen Vorschriften der Eidgenössischen Bankenkommission zusammenhängen, erfüllt werden konnten, wurden 7,8 Millionen Franken stiller Reserven erfolgswirksam umgewandelt. Die Position «Verluste, Abschreibungen und Rückstellungen» erfuhr eine Erhöhung um rund 580 000 Franken auf 8,77 Mio. Franken. Der Reingewinn der Kantonalbank belief sich 1990 auf 8,359 Mio. Franken (Vorjahr 8,426 Mio.) Davon dienen 4,58 Mio. Franken zur Verzinsung des Dotationskapitals; 1,5 Mio. Franken (1,7 Mio.) wurden der Staatskasse zugewiesen und 1,642 Mio. Franken in die gesetzliche Reserve eingezahlt. An die Inhaber der Partizipationsscheine werden zulasten des Reingewinns 600 000 Franken ausbezahlt, was einer Dividende von 6 Franken pro 100 Franken Nennwert PS-Kapital entspricht.

Die Bilanzsumme der Kantonalbank ist um 6,3 Prozent auf 3,366 Mia. Franken angestiegen. Der spürbar verlangsamte Anstieg der Bilanzsumme hat die Entwicklung der Bank damit in ruhigere Bahnen gebracht. Wiederum haben die Hypothekardarlehen mit zehn Prozent volumenmässig die grösste Zuwachsrate verzeichnet. Über der normalen Entwicklung stehen das Wechselgeschäft und die Kreditbeanspruchungen durch die öffentlich-rechtlichen Körperschaften. Auf der Passivseite erreichte der Bestand der Kassenobligationen die Milliardengrenze. Der Rückgang der Spargelder konnte im Rahmen gehalten werden.

Die Bankverwaltung ist 1990 zu 13 Sitzungen zusammengetreten. Die Bankkommission ihrerseits hat an 49 Sitzungen 561 Traktanden erledigt; dabei waren laut Geschäftsbericht viele schwierige Entscheide zu fällen. So mussten in Anbetracht der Veränderungen auf dem Geld- und Kapitalmarkt verschiedene Zinsanpassungen vorgenommen werden. Im weiteren genehmigte die Bankverwaltung neue Strategien für einzelne Geschäftssparten, die wegen des veränderten Umfeldes notwendig wurden. Auf Empfehlung der Revisionsorgane und der Eidgenössischen Bankenkommission beschloss die Bankverwaltung schliesslich, die interne Kontrolle ab Anfang 1991 direkt der Bankbehörde zu unterstellen.

Aus der Bankverwaltung ist nach 10jähriger Mitarbeit Lorenz Kuhn, Herisau, zurückgetreten; als Präsident und Mitglied der Revisionskommission

demissionierte Hans Winzeler, Herisau. Theo Wipf, Speicher, wurde vom Kantonsrat neu in die Bankverwaltung gewählt. Der Regierungsrat bestimmte seinerseits Regierungsrat Hanswalter Schmid als Ersatzmann der Bankkommission; Kantonsrat Heinz Keller, Grub, als Mitglied der Revisionskommision; alt Kantonsrat Heinz Schläpfer, Gais, als Präsident der Revisionskommision; und Kantonsrat Peter Schmid, Herisau, als Ersatzmann der Revisionskommision.

Wirtschaft

Auch im Geschäftsbericht 1990 der Kantonalbank von Appenzell Ausserrhoden wird wiederum ausführlich auf die Situation der ausserrhodischen Wirtschaft eingegangen. Diesem Bericht sind die folgenden Ausführungen in gekürzter Form entnommen.

Landwirtschaft

Die unsicheren Zukunftsaussichten belasten auch die hiesige Bauernschaft erheblich. Wie ein landwirtschaftlicher Familienbetrieb nach schweizerischem Muster im künftigen Europa aussehen und wie er seine Existenzberechtigung haben soll, ist offener denn je. Das Wetter war den Bauern im vergangenen Jahr gut gesinnt. Auf einen selten milden Winter, während dem fast kein Schnee fiel und das Thermometer viel zu hohe Werte anzeigte, folgten ein praktisch frostfreier Frühling und ein schöner Sommer. Rund um den Säntis fiel jedoch genügend, bisweilen sogar fast zu viel Regen, was sich denn auch auf den Alpsommer auswirkte. Sennen, die ihre Tiere während den Regenperioden im Stall hielten, verfügten über genügend Futter. Für alle ergab sich eine spürbar über dem langjährigen Mittel liegende Alpzeit. Nach einem schönen Herbst hat es endlich wieder einmal rechtzeitig, d.h. bereits in der zweiten Novemberhälfte eingewintert. Der schwere Westwindsturm vom 26. und 27. Februar hat in einigen Gegenden der Schweiz katastrophale Waldschäden angerichtet. Unser Kanton war wohl mitbetroffen; die Schäden hielten sich aber vergleichsweise noch in Grenzen. Dennoch fielen den orkanartigen Windstößen über 50 000 Kubikmeter Holz zum Opfer.

Schlechter als im Vorjahr und damit unbefriedigend verlief das Geschehen auf dem Zucht- und Nutzviehmarkt. Grosse Viehbestände im Talgebiet und der hohe Schweizer Franken drückten im Exportgeschäft die Preise rund 500 Franken unter das Vorjahresniveau. Dank erheblicher Anstrengungen konnten trotzdem etwas über 12 000 Tiere exportiert werden. Noch unbefriedigender entwickelten sich die Schlachtviehpreise, wobei die Entwicklung in einen gewissen Zusammenhang mit dem Geschehen auf dem Nutzviehmarkt zu bringen ist. Abgehende Kühe und Stiere übernahmen die Metzger im Herbst

nur zu Tiefstpreisen. Trotz guten Preisen für Schlachtkälber ist der Ertrag für die bäuerlichen Kälbermäster ungenügend, weil die Magerkälber zu teuer eingekauft werden müssen. Besser steht es bei der Schweinezucht und -mast. In diesem Bereich konnten dank reger Nachfrage und rechten Preisen gute Ergebnisse erzielt werden.

Das Geschäftsjahr 1990 begann für die holzverarbeitenden Betriebe und den *Holzhandel* vielversprechend. Die Schnittholz- und Hobelwarenpreise konnten erstmals seit Jahren angehoben werden, ohne dass damit Absatzeinbussen in Kauf zu nehmen waren. Der Importdruck gab deutlich nach, insbesondere weil die ausländischen Produzenten teuerungsbedingt die Schnittholzpreise merklich anheben mussten. Die Rundholzpreise kletterten ebenfalls in die Höhe, und die vorhandene Normalnutzung fand regen Absatz. Ende Februar warf dann der Orkan «Vivian» landesweit eine vollständige Jahresnutzung im Umfang von rund 4,5 Mio. Kubikmeter Holz. Die zuerst befürchtete Holzschwemme hielt sich aber nicht zuletzt dank solidarischem Verhalten der Wald- und Holzwirtschaft in Grenzen. Der grösste Teil des aufgearbeiteten Sturmholzes konnte veräussert werden. Die Sägereien übernahmen rund 50 % mehr Rundholz als in den Vergleichssemestern der Vorjahre und sind jetzt natürlich überversorgt. Der Rückgang der Bautätigkeit, die hohen Zinsen und nicht zuletzt auch die Unsicherheit um den Golf mit dem damit verbundenen Ölpreisanstieg lassen die Säger in eine ungewisse Zukunft blicken. Für die Holzindustrie geht es nun darum, – die Schnittholzpreise so gut wie möglich zu halten, damit die in den letzten Jahren erreichte Aufwertung des Holzes gegenüber den Konkurrenzwerkstoffen nicht leichtfertig aufs Spiel gesetzt wird. Der zu Beginn des Jahres nachlassende Preisdruck hat sich in der zweiten Jahreshälfte wieder verstärkt. Die Überversorgung der mitteleuropäischen Märkte mit Sturmholz zeigt Wirkung beim Schnittholz. Eine eigentliche Marktspaltung ist offensichtlich: Qualitativ gute Schnittware ist auch zu kostendeckenden Preisen noch gefragt, während schlechtere Massenprodukte enorm unter Preisdruck geraten sind.

In den *Gartenbaubetrieben* begann das Jahr mit einem grossen Auftragsbestand und einem entsprechend hektischen Betrieb, der bis in die Ferienzeit unvermindert angehalten hat. Der Überbelastung folgte in der zweiten Jahreshälfte vorerst eine spürbare Abschwächung des Auftragseinganges. Die Bautätigkeit ging vor allem im Bereich der Einfamilienhäuser schlagartig zurück. Die hohe Belastung durch gestiegene oder noch steigende Hypothekarzinsen hat viele Bauherren veranlasst, ihre Gärten selbst anzulegen oder zu besorgen. Wenn auch die Sparte Gartenunterhalt immer noch als gut bezeichnet werden kann, haben die hohen Verrechnungssätze bei zahlreichen Kunden die «Schmerzgrenze» erreicht. Parallel mit der rückläufigen Nachfrage nach Bauleistungen habe sich bei den Bauherren und Architekten ein geradezu extremes Kostenbewusstsein entwickelt. Dem Einhalten der Kostenvoranschläge wird wieder grosse Beachtung geschenkt, und als Folge dessen schrumpft oft der

Umfang der Bepflanzungen. In bezug auf die konventionellen Gartenarbeiten schliesst sich die Eberle Landschaftsbau AG in Herisau den vorstehenden Ausführungen weitgehend an. Diametral dazu verläuft jedoch der Geschäftsgang im Spezialbereich des Unternehmens, der Ingenieurbiologie und innerhalb derselben vornehmlich dem sogenannten TEXTOMUR Böschungs- und Begrünungssystem und den Vegetationsschichtaufbauten auf Felsböschungen. Diese Spezialitäten sind insbesondere in Italien, Deutschland, Frankreich, Österreich und Spanien, wo die Böschungsaufbauten durch Lizenznehmer ausgeführt werden, auf grosse Beachtung gestossen. Ein im Laufe des Berichtsjahres dem Unternehmen angegliedertes Ingenieurbüro für Landschaftsbau besorgt praktisch in ganz Europa die vegetationstechnische Beratung, während die eigentliche Begrünung weitgehend durch Mitarbeiter der Eberle AG ausgeführt wird, oder die Begrüner zumindest mit dem erforderlichen Material von Herisau aus beliefert werden.

Die Kuhn Champignon AG mit dem eigentlichen Produktionsbetrieb in Full-Reuenthal im Kanton Aargau berichtet über ein Normaljahr in der *Pilzzucht*. Obwohl in den letzten Jahren rund ein Viertel aller Schweizer Betriebe geschlossen wurde, stieg die Inlandproduktion um rund 20 Prozent. Der Anstieg ist auf den Ausbau, die Erneuerung und Verbesserung der verbliebenen Produktionsanlagen zurückzuführen. Der harte Konkurrenzkampf hat zur Folge, dass die steigenden Produktionskosten nur teilweise auf die Preise abgewälzt werden können und sich demzufolge ungünstig auf den Ertrag auswirken. Während die Einfuhr von Frischpilzen aus dem Ausland rückäufig war, musste bei den Konserven ein Anstieg festgestellt werden. Der anhaltend gute Absatz wurde lediglich während der langen Schönwetterperiode im Sommer etwas unterbrochen.

Im Gegensatz zum Vorjahr berichtet die Geschäftsstelle für *Appenzeller Käse* gesamthaft von einem leichten Produktionsrückgang. Dieser bewegt sich allerdings mit einer Quote von 69 Tonnen oder 0,8 % in bescheidenem Rahmen. Die Gesamtproduktion betrug 8970 Tonnen. Der Rückgang von 91 Tonnen beim Appenzeller vollfett konnte mit einem Produktionsanstieg von 22 Tonnen beim Viertelfettkäse nicht ganz kompensiert werden. Gering rückläufig war auch der Verkauf. Einem Rückgang im Inland um 7,9 % oder 344 Tonnen steht eine Zunahme im Export von 5,6 % oder 261 Tonnen gegenüber. Nimmt man die Verkaufszahlen von vollfettem und viertelfettem Käse für den Inlandbedarf und den Export zusammen, so ergibt sich bei einer Gesamtverkaufsmenge von 9356 Tonnen ein Rückgang von lediglich 40 Tonnen oder 0,4 %. Zu diesem Ergebnis haben verschiedene Gründe beigetragen. Insbesondere wurde auf eine Preisverbilligungsaktion von je 500 Tonnen wie in den beiden letzten Geschäftsjahren verzichtet.

Zur Situation in der *Milchwirtschaft* weiss der Säntis Milchverband St.Gallen-Appenzell in seinem Tätigkeitsgebiet über eine Umsatzzunahme von 5,5 % zu berichten. Der Bruttoertrag aus Produktion und Handel konnte zusammen mit den übrigen Erträgen um 3,5 Mio. Franken gesteigert werden.

Die Bruttomarge verbesserte sich leicht auf 16,6 %. Die Umsätze beim Käse haben überdurchschnittlich zugenommen. Deutlich verbessert hat sich auch der Anteil der Eigenverwertung der übernommenen Milch, so dass die Ablieferung von Überschussmilch an die Milchpulverfabrik Sulgen deutlich zurückgegangen ist.

Handwerk, Industrie und Gewerbe

Praktisch alle Zweige der Textilindustrie begannen das Berichtsjahr mit einem stattlichen Auftragspolster. Die gute Beschäftigung hielt – abgesehen von wenigen Ausnahmen – bis in den Herbst hinein an. Im letzten Quartal war dann allgemein eine Verflachung festzustellen.

Im Bericht der Stickerei-Treuhand-Genossenschaft St.Gallen, der sich auf die gesamtschweizerische Situation der *Stickereiindustrie* bezieht, bestätigt die eingangs gemachte Feststellung über die Beschäftigung. Die erwähnte Abflachung im vierten Quartal blieb indessen nicht ganz ohne Auswirkungen auf die Abschlusszahlen. Der Bestellungseingang per Ende Oktober 1990 lag ca. 10 % über dem Eingang der Vergleichsperiode des Vorjahres. Weiterhin äusserst lebhaft liefen die Geschäfte im EG-Raum, während im Fernen Osten leichte Rückschläge in Kauf genommen werden mussten. Die führenden Stickereibetriebe glauben nach wie vor an die Zukunft, was nicht zuletzt dadurch zum Ausdruck kommt, dass 30 alte Stickmaschinen durch 9 neue Hochleistungs-Maschinen ersetzt worden sind.

Der Aufschwung, von dem vor Jahresfrist bei unseren *Webereien* berichtet werden konnte, hat erfreulicherweise auch im Berichtsjahr angehalten. Die Weberei Schläpfer AG in Teufen verweist in ihrem Bericht auf durchwegs zufriedenstellende Umsätze und Margen. In der ersten Jahreshälfte sorgten vor allem Aufträge aus dem Mittleren Osten für eine totale Auslastung der vorhandenen Betriebsmittel. Die im zweiten Semester eingetretene Beruhigung wird ebenfalls auf den steigenden Frankenkurss und auf die politische Spannung in der Golfregion zurückgeführt. Dank des gesamthaft guten Geschäftsganges konnten die Kapazitäten der Jacquard-Weberei durch die Stillegung älterer und deren Ersatz durch neue, wesentlich leistungsfähigere Webmaschinen nochmals erhöht werden.

Einen neuen Umsatzspitzenwert berichtet die Walser-Straub AG in Rehetobel. Das im Versandhandel mit *Textilien* tätige Unternehmen führt den Erfolg in erster Linie auf den schon vor Jahresfrist erwähnten LARISSA-Katalog und das lancierte Direktmailing zurück. Ein spürbarer Aufwärtstrend wurde auch im forcierten Messegeschäft (OLMA, Züspa, Muba) mit den Heimtextilien festgestellt. Mit der Präsenz an weiteren Messen in Schweizer Städten soll dieses Marktsegment weiter gefördert und ausgebaut werden.

Bei der Sefar AG hat sich der im Vorjahr bestandene andauernde Nachfrageüberhang nach *Technischen Präzisionsgeweben* für Siebdruck- sowie Filtra-

tions- und Industrie-Anwendungen verringert. Die Produktionsbetriebe der Zürcher Beuteltuchfabrik AG in Heiden und der Schweizerischen Seidengazeefabrik AG Zürich in Wolfhalden waren trotzdem durchgehend ausgelastet, weil grössere Lieferrückstände aus dem Vorjahr aufgearbeitet werden mussten. Der Umsatzanteil der EG-Länder ist – in Schweizer Franken ausgedrückt – gewachsen. Die Öffnung der osteuropäischen Länder hat sich regional unterschiedlich, gesamthaft aber positiv ausgewirkt. Der starke Rückgang des Wechselkurses für den US-Dollar hat den in Schweizer Franken konsolidierten Umsatz und das Ergebnis negativ beeinflusst. Neue Marktsegmente und die Entwicklung von nochmals verbesserten Geweben haben auf den meisten Märkten zu höheren Umsätzen geführt. Bei einem Exportanteil der einheimischen Produktion von über 90 % bleibt die Inlandkonkurrenz nach wie vor von geringer Bedeutung. Auf den europäischen Hauptmärkten und in den USA setzt die italienische und die japanische Konkurrenz ihre Bemühungen fort. Im Vordergrund steht dabei der Wettbewerb um die besten Verteilerkanäle.

Über eine sehr gute Auslastung der vorhandenen Produktionsmittel und zusätzlich einen deutlichen Umsatzzuwachs berichtet die Walter Knoepfel AG in Teufen, ein Betrieb der *Wirkerei- und Strickereiindustrie*. Vor allem im hochpreisigen Bereich hat der Umsatz eine Steigerung erfahren, während bei Erzeugnissen der mittleren Preislagen der Importdruck nach wie vor beträchtlich sei. Im Bereich der gestrickten Oberbekleidung hat die schon vor Jahresfrist festgestellte Nachfragestagnation angehalten. Grosse Veränderungen gegenüber der Situation vor Jahresfrist haben sich bei der Christian Eschler AG in Bühler nicht ergeben. Das Unternehmen, das schwergewichtig die Herstellung innovativer Maschenware für jeglichen Einsatz pflegt, berichtet wiederum von einer guten Auslastung der vorhandenen Produktionsmittel während des ganzen Jahres und von gehaltenem Umsatz. Die Exportquoten insbesondere in den nachfragestarken EG-Raum konnten auf hohem Niveau gehalten werden. Die gute Präsenz im EG-Raum wurde mit der Gründung einer zweiten Tochtergesellschaft in Deutschland, welche gezielt den modischen Genre pflegt, nochmals verstärkt. Die G. Rohner AG in Urnäsch begann das Jahr mit einer unbefriedigenden Auslastung. Während einigen Wochen musste sogar Kurzarbeit angeordnet werden. Die Flaute wird auf die hohen Zinsen und den dadurch ausgelösten Abbau der Lagerbestände bei den Grosskunden zurückgeführt. Ab Ende Mai setzte dann wieder Vollbeschäftigung ein. Nachteilig wirke sich das Fehlen von Gross-Serien aus.

In den Sparten *Bandweberei* und *Scherlerei* konnte auch im Berichtsjahr wieder ununterbrochene Vollbeschäftigung registriert werden. Die Gebrüder Solenthaler AG in Rehetobel stellte nur gerade in der Bandweberei im 4. Quartal eine gewisse Zurückhaltung der Abnehmer fest. Dies dürfte als Anzeichen für eine zu erwartende Verschärfung des Konkurrenzkampfes gewertet werden. Bei der Scherlerei ergab sich im Berichtsjahr eine weitere Umsatzsteigerung. An sich notwendige Preiserhöhungen konnten aber vor allem wegen der grenznahen Konkurrenz nicht realisiert werden. Wenig Zuversicht ist aus den

Berichten der *Strumpffabrikanten* herauszulesen. Die Media AG in Heiden stellt einen gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufigen Umsatz fest, der auch vom für die Branche ungünstigen Witterungsverlauf mitverursacht wurde. Die Verwendung kräftigerer Materialien (Opaque-Look) und die damit verbundene längere Lebensdauer vermochte natürlich die Nachfrage auch nicht zu stimulieren. Zudem ist die erhoffte Wiederbelebung bei den Phantasieartikeln ausgeblieben. Eine spürbare Verbesserung könnte wohl nur über die Ausschaltung oder wenigstens die Teilverdrängung der Auslandkonkurrenz bei den Grossabnehmern erzielt werden.

Der Verband der Schweizerischen *Textil-Veredlungs-Industrie* stellt fest, dass sich die Anfang 1989 eingesetzte gute Textilkonjunktur vor allem im ersten Halbjahr 1990 fortgesetzt habe. Rückgänge eher geringeren Ausmasses waren im Verlauf der zweiten Jahreshälfte in einzelnen Sparten, insbesondere bei der Baumwollweberei, festzustellen. Auf die Textilveredlungsindustrie hat diese Verflachung bisher nur andeutungsweise durchgeschlagen. Sowohl die Drukereien als auch die Uni-Färbereien und die Stickereiausrüster profitierten noch vom guten Auftragsbestand und waren bis zum Jahresende voll ausgelastet. Lediglich in den Garnfärbereien ergaben sich Produktionsrückgänge, welche die erhofften Ergebnisse nicht ganz zustandekommen liessen. Mit der Schliessung zweier einstmals renommierter Uni-Veredlungsbetriebe im Jahr 1989 ergab sich ein nicht unbedeutender Kapazitätsabbau in diesem Bereich. Sorge bereitet der Veredlungsindustrie nach wie vor das ungelöste Problem des Passiven Textilveredlungsverkehrs, d.h. der Regelung der EG betreffend Präferenzregeln für bestimmte Mittelmeerländer, durch welche Ware schweizerischen Ursprungs diskriminiert wird. Die vorstehende Beurteilung der Situation durch den Schweizerischen Fachverband deckt sich weitgehend mit der Gegenworts- und Zukunftsanalyse der WTT Walser Textil-Team AG in Herisau. Das vor Jahresfrist neu strukturierte Unternehmen berichtet von einem hohen Auftragsbestand zum Jahresbeginn. Dieser hielt bis in den Sommer hinein an. Verursacht durch die Golfkrise stellte sich ab September 1990 ein Einbruch von rund 20 % ein. Im Bereich der Textilveredlung konnte das Unternehmen die Wertschöpfung von 8,6 auf 11 Mio. Franken oder um 28 %, in der Weberei von 5,9 auf 7,2 Mio. Franken oder um 22 % erhöhen. In beiden Bereichen ist der Anstieg weniger auf die Erhöhung der Personalbestände als vielmehr auf echte Produktionssteigerungen zurückzuführen.

Die schon im letzten Bericht angedeutete Verlagerung von Neuinvestitionen auf Ersatzbeschaffungen hat sich bei der *Teppichindustrie* und beim *Teppichhandel* im Berichtsjahr in verstärktem Masse fortgesetzt. Sowohl bei der TISCA Tischhauser & Co. AG in Bühler als auch bei der TIARA Teppichböden AG in Urnäsch war die Auslastung vor allem im 1. Semester gut. Im Exportgeschäft ging der im ersten Halbjahr erarbeitete Umsatzvorsprung gegenüber dem Vorjahr im 2. Semester allerdings wieder verloren. Der Importdruck hält ungeschwächt an. Zwei Drittel der in der Schweiz verlegten Teppichböden werden importiert, und zwar fast ausschliesslich zollfrei. Rund 90 % der im-

portierten Menge stammt aus EG-Ländern, 7 % aus EFTA-Staaten. Die Branche rechnet trotz hohem Renovationsbedarf gesamthaft mit einem Nachfragerückgang. Was die Teppichhersteller feststellen, trifft auch beim Teppichhandel zu. Rückgang der Bautätigkeit und damit Schrumpfung des Bedarfs für Neuinvestitionen. Dem steht ebenfalls die Belebung beim Ersatzbedarf gegenüber. Dennoch registrierte die CABANA Loppacher + Co. AG in Herisau einen zufriedenstellenden Geschäftsverlauf. Der Verknappung der Margen will die Firma mit intensivierter Verkaufsunterstützung des Fachhandels und einer guten Marktpräsenz begegnen.

Der ungebremst anhaltende Höhenflug der Schweizer Uhrenindustrie, die unablässigen Bemühungen um Qualitätsverbesserungen sowie im Modetrend liegende Sport- und Taucheruhren haben die Inland-Leuchtfarbenumsätze nochmals ganz wesentlich gesteigert. Davon hat wiederum unser einziges ausserrhodisches Unternehmen, das der *Chemie* zuzuordnen ist, die Radium Chemie AG in Teufen, profitiert. Dank mehrjähriger Bemühungen konnte ein Kooperationsabkommen mit russischen Partnern vereinbart werden. Dieses wird das Teufener Unternehmen vor Rohstoffmangel absichern und ihm gleichzeitig den Exklusiv-Vertrieb für westliche Länder sichern.

Nachdem im Vorjahr auf der ganzen Breite ein beachtliches Wachstum verzeichnet werden konnte, sieht sich die Huber+Suhner AG in Herisau, das führende Unternehmen der *Kabel-, Kautschuk- und Kunststoffbranche*, veranlasst, über das Jahr 1990 etwas differenzierter zu berichten. Bei einem Exportanteil von rund 42 % haben sich besonders internationale Entwicklungen wie die Erhöhung des Zinsniveaus, die Verteuerung des Schweizer Frankens und die Golfkrise in gewissen Segmenten bemerkbar gemacht. Trotzdem konnten die Umsätze gesamthaft nochmals gesteigert werden, blieben aber etwas hinter den Budgetzahlen zurück. Erfreulich hat sich das Geschäft im Kabelbereich entwickelt. Eigenentwicklungen auf dem Gebiet der strahlenvernetzten, halogenfreien Kabelisolationen verhalfen vor allem dem Exportgeschäft zu signifikanten Steigerungen. Die nach wie vor anhaltende Bautätigkeit in der Schweiz bedingt den weiteren Ausbau der Energieverteilnetze, so dass auch auf dem inländischen Installations- und Netzkabelmarkt eine leichte Umsatzsteigerung erreicht wurde. In der Nachrichtenübermittlungstechnik verschärfte sich der Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt markant. Dank umfangreichen Investitionen der Vorjahre in Produktionsanlagen konnte die Firma dem grossen Preisdruck standhalten und sogar neue Märkte eröffnen. Bei weitem übertragen wurden die optimistischen Erwartungen in der Fiberoptik, welche als Übertragungsmedium auf dem Gebiet der Telekommunikation rasch Verbreitung findet. Im Werkstoffbereich hat sich der Sektor Wärmeschrumpfprodukte neue Märkte erworben. Neuentwicklungen für die vereinfachte Installation von Kabelverbindungen haben sich bei Feldversuchen bereits bewährt. Sie bilden vor allem im Export wichtige Eckpfeiler in einem marktgerechten Sortiment. Die Spezialisierung auf Gummierungen für den Bereich Kehrichtverbrennung und Umweltschutz führten zu einem ausgesprochenen Boom im

Werk Winkeln. Im Rahmen der Erwartungen lief zudem das Geschäft mit Kunststoff-Formteilen und gummierten Walzen. Dank Tochtergesellschaften in Deutschland, England und Frankreich ist das Unternehmen für die kommenden Jahre im EG-Raum gut gerüstet. In diesem Raum befinden sich nach wie vor die Hauptabnehmer, und die Präsenz in den Hauptmärkten trägt dazu bei, um dort den Marktanteil zu halten und wenn möglich weiter auszubauen. Die Ertragsziele der vor drei Jahren erworbenen Champlain Cable Corporation in den USA dürften erreicht werden.

Keineswegs einheitlich, im Grundton aber doch überwiegend positiv wird der Geschäftsverlauf des vergangenen Jahres in den Betrieben, welche sich mit der Verarbeitung von *Kunststoffen* beschäftigen, beurteilt. Die Ernst Herrmann AG in Walzenhausen meldet steigenden, den eigenen Erwartungen entsprechenden Umsatz und Gewinn. Die Auftragslage wird als gut bis sehr gut, die Auslastung der Produktionsmittel als sehr gut bezeichnet. Nicht ohne Sorgen wird die massive Verteuerung der Rohstoffe, d.h. der Kunststoff-Granulate, zur Kenntnis genommen. Die HWB Kunststoffwerke AG in Wolfhalden hat die optimistischen Vorgaben für 1990 nicht ganz erreicht. Trotzdem konnte ein Mehrumsatz von rund 7 % erzielt werden. Auch der Cash-flow liegt über demjenigen des Vorjahres, so dass die betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen getätigt werden konnten. Knapp, aber ebenfalls zuversichtlich hat sich die Plasticspritzerei Wolfhalden AG zum Geschäftsverlauf geäussert. Sie bezeichnet das Jahr 1990 als sehr gut und hofft, nächstes Jahr im EG-Raum noch besser Fuss zu fassen. Auch die vor vier Jahren gegründete KT:S Kunststofftechnik AG in Teufen berichtet von einem guten Jahr. Der Vorjahresumsatz wurde bereits Mitte 1990 erreicht und in der Folge weit übertrffen.

Rückläufige Nachfragetendenzen mussten bei den Herstellern von *Metallgeweben* festgestellt werden. Die G. Bopp & Co. AG in Wolfhalden glaubte in der ersten Jahreshälfte noch, eine rund 15prozentige Umsatzsteigerung erzielen zu können. Im Frühherbst musste dann aber ein starker Rückgang des USA-Geschäftes in Kauf genommen werden. Was über die G. Bopp & Co. AG zu berichten war, gilt auch für deren Tochterunternehmen, die Filinox AG, ebenfalls in Wolfhalden, da die gesamte Produktion für die konzerneneigenen Drahtwebereien bestimmt ist.

Über einen nochmaligen Umsatzzuwachs, einen anhaltend guten Bestellungseingang und ein gutes rechnerisches Ergebnis berichtet wiederum die Wagner AG in Waldstatt. Die Herstellung von *Metalldruckguss* und die Verarbeitung von *Thermoplasten* erweist sich gegenüber Einbrüchen als sehr resistent. Unter den drei von der Firma bearbeiteten Bereichen erreichten die Produkte aus Aluminium den höchsten Zuwachs. Die Zinkprodukte hielten sich auf Vorjahreshöhe. Lediglich bei den thermoplastischen Kunststoffen musste ein unbedeutender Rückgang verzeichnet werden. Als reiner Zulieferant für die exportorientierte Industrie betreibt das Unternehmen keine eigentliche Produkteentwicklung. Das Hauptziel liegt in der ständigen Anpassung an die neuesten Fertigungstechnologien. Nicht die Sorge, genügend Aufträge zu er-

halten, sondern die vorhandenen termingerecht zu erledigen, stand bei den *Metallbaubetrieben* im Vordergrund. Die Schoch Metallbau AG in Herisau berichtet, dass Auftragsbestand und Umsatz die Erwartungen nochmals übertroffen haben. Dass dabei die Hektik nicht kleiner wurde, versteht sich. Der Konkurrenzdruck hielt sich dank des insgesamt grossen Auftragsvolumens in der Branche in Grenzen.

Über Vollbeschäftigung und gute Erträge können einmal mehr auch die im Sektor *Werkzeug- und Maschinenbau* tätigen Betriebe berichten. Die Krüsi Maschinenbau AG in Schönengrund sieht einem rekordverdächtigen Jahresergebnis entgegen. Paradestück der Firma ist nach wie vor das computergesteuerte Zimmerei-Abbundcenter «LIGNAMATIC». Zwei Anlagen stehen bereits erfolgreich in Betrieb und eine dritte befindet sich unmittelbar vor der Auslieferung. Reger Nachfrage erfreuen sich aber auch die automatischen Längkreissägen LKS und LKSA, die Chaletbau-Maschinen CM-40 und die Zimmerei-Abbundmaschinen ZA-66. Zuwachs in Umsatz und Ertrag kennzeichnen auch den Geschäftsverlauf bei der Knoepfel AG in Walzenhausen. Dem Mangel beim Fachpersonal begegnet das Unternehmen mit verstärkter Automatisierung und damit verbundener, besserer Auslastung der Betriebsmittel. Positive Auswirkungen werden durch den Bezug der neuen Fabrik erwartet, konnten doch die Betriebsabläufe zufolge des herrschenden Platzmangels in den jetzigen Gebäulichkeiten nicht durchwegs optimal gestaltet werden. Die Inauen Maschinen AG in Herisau erntet bereits die ersten Früchte der verstärkten Bearbeitung des Ostmarktes. Erste Geschäfte konnten sogar in der Sowjetunion getätigter werden. Der Schwerpunkt der Aktivitäten wird weiterhin in Europa liegen. Um im geöffneten Markt mithalten zu können, wurde die vor einem Jahr angekündigte Gründung der Inauen GmbH in Engen (Deutschland) nun vollzogen. Nicht wunschgemäß verlief das Geschäft in den USA. Das kreative Unternehmen meldet als besonderen Fortschritt die Entwicklung eines neuen Verpackungsautomaten. Es soll sich dabei um das weltweit modernste Gerät für die Frischfleischverarbeitung handeln.

Trotz gesamthaft befriedigenden bis guten Ergebnissen lässt sich der Geschäftsverlauf bei den Herstellern von *landwirtschaftlichen Geräten*, *Metallwaren* und den *Apparatebauern* nicht ohne weiteres auf einen Nenner bringen. Die Walser + Co. AG in Wald musste im Handel mit Landwirtschaftsprodukten eine geringe Umsatzeinbusse in Kauf nehmen, konnte aber im Bereich Metallbearbeitung und in der Fabrikation von Heizelementen eher etwas zulegen. Dem vom Markt her möglichen Expandieren stehen die fast unlösbaren Probleme der Personalrekrutierung entgegen. Die im Berichtsjahr und auch zuvor forcierten Modernisierungs- und Rationalisierungsbemühungen beginnen sich nun positiv auszuwirken. Einen leichten Knick im kontinuierlichen Umsatzanstieg der letzten Jahre hat auch die Lanker AG in Speicher zu verzeichnen. Er hält sich aber in einem durchaus verkraftbaren Rahmen und beschränkt sich auf Produkte für die exportorientierte schweizerische Maschinenindustrie. Bei den Artikeln des Eigensortiments konnten nochmals Zuwachsraten

notiert werden. Die F. T. Sonderegger AG in Herisau verweist auf den sehr unterschiedlichen Geschäftsgang in der ersten und zweiten Jahreshälfte. Der Schwung des Vorjahres hielt bis in den Sommer hinein an, flachte dann aber nach den Ferien rapide ab. Besonders spürbar war der Nachfragerückgang bei den Hochdruck-Reinigungsgeräten, den Hochdruck-Anlagen und den Industriesaugern. Dass die extrem hohen Umsätze des Vorjahres bei den Traktoren, Landmaschinen und den Gartenbaumaschinen nicht mehr erreicht werden, war vorauszusehen. Zumindest eine «mittlere Unzufriedenheit» ist auch aus dem Bericht der MTS Milchtechnik AG in Speicher herauszulesen. Das unbefriedigende Ergebnis im Geschäftsjahr 1989/90, das am 30. September endigte, ist primär auf das verspätete Eintreffen von drei eingeplanten, grösseren Aufträgen zurückzuführen. Dadurch entstand in den Monaten Februar, März und April ein nicht mehr aufholbares Loch und eine beträchtliche Umsatzeinbusse. Im Laufe des letzten Geschäftsjahres wurde die Entwicklung eines neuen Käsefertigers abgeschlossen. Neu entwickelt wurde ausserdem ein Mini-Steril- system und mit der Produktion der Nullserie abgeschlossen. Das Unternehmen will die Fortsetzung der Diversifizierung auf andere Gebiete als Milch, Nahrungsmittel und Getränke zielbewusst forcieren. Zudem will man versuchen, in der ehemaligen DDR, in Polen und der CSFR Fuss zu fassen.

Mit einem Umfeld, das besser sein könnte, hat sich die Kempf + Co. AG in Herisau auseinanderzusetzen. Das Unternehmen, dessen Tätigkeit der *Förder- und Lagertechnik* zuzuordnen ist, bezeichnet zwar den Ordereingang als befriedigend. Dieser lag denn auch rund 9 % über den Vorjahreswerten. In den behördlichen Lenkungsmassnahmen (Sperrfrist im Liegenschaftenhandel, Geldmengenpolitik der Nationalbank etc.) erblickt das Unternehmen jedoch einen störenden Bremsfaktor. Zurückhaltung im Investitionsbereich und die damit verbundene Verschlechterung der Kostendeckung durften sich spürbar auf die Geschäftsergebnisse übertragen. Auf dem beschränkten Schweizer Markt machen sich Überkapazitäten bemerkbar, welche auf die Preise drücken. Die Rollexa Förderelemente AG, ebenfalls in Herisau, bezeichnet den Geschäftsverlauf als sehr gut. Dank einer erzielten Umsatzsteigerung von etwa 10 % wird auch ein gutes rechnerisches Ergebnis erwartet. An der Konkurrenzsituation habe sich gegenüber 1989 nichts geändert.

Das Geschäftsjahr 1990 kann für die LISTA Herisau AG, die sich mit der Fertigung von *Betriebseinrichtungen* beschäftigt, als Jahr der Bewährung bezeichnet werden. Nach dem grossen Investitionsschub im Vorjahr waren für das Berichtsjahr die Erwartungen entsprechend hoch. Die Budgetziele wurden erreicht, und der Umsatz pro Mitarbeiter konnte deutlich gesteigert werden. Die Konkurrenzsituation hat sich 1990 weiter verschärft, sind in den letzten Jahren doch beträchtliche Kapazitäten aufgebaut worden. Die LISTA-Management AG bezweckt das Erbringen von *Führungs- und Beratungsdienstleistungen* sowohl innerhalb als auch ausserhalb der eigenen Firmengruppe. In ihr sind alle Mitarbeiter zusammengeschlossen, die sich mit Aufgaben befassen, welche die LISTA-Gruppe als ganzes betreffen. Nach der Firmengründung im

Dezember 1989 konnten noch vor Ferienbeginn die Büros an der Winkelstrasse in Herisau eingeweiht werden. Kurz- bis mittelfristig wird die Management AG ihre Dienstleistungen vor allem an Schwestergesellschaften innerhalb der LISTA-Gruppe erbringen. Um das in der Gesellschaft vorhandene Know-how besser nutzen zu können, ist es jedoch möglich, in Zukunft auch ausserhalb der Gruppe tätig zu sein.

Die Entwicklungen im *Autogewerbe* decken sich nicht ganz mit den vor Jahresfrist gestellten Prognosen. An die Stelle der anhaltend guten Nachfrage nach Neuwagen trat ein spürbarer Rückgang. Signifikant ist die Nachfrage nach Nutzfahrzeugen gesunken. Der Rückgang von über 20 % wird mit den Auswirkungen der dringlichen Bundesbeschlüsse für die Bauwirtschaft in Zusammenhang gebracht. Immer spürbarer werden aber auch die noch zunehmenden Überkapazitäten in der Branche als Folge der Reduktion des Unterhaltsaufwandes für Motorfahrzeuge. Sehr nachteilig wirkt sich auch der enorme Druck auf Preise und Margen durch die Importeure und die Gewährung immer höherer Rabatte an die Kundschaft aus. Zuversichtlicher beurteilt die Firma Armin Sanwald in Bühler die aktuelle Lage. Das Unternehmen für *Fahrzeugbau* erzielte trotz Bautätigkeit und zweimaligem Zögeln ein vergleichbares Ergebnis wie im Vorjahr. Für 1991 wird mit einer Steigerung gerechnet, reichen durch die gebuchten Aufträge bereits bis in den Sommer hinein.

Im breitgefächerten Gebiet der *Elektronik* drängt sich, je nach Schwerpunkten, eine differenzierte Beurteilung auf. Die Metrohm AG in Herisau stellt eine sich nach einem starken 1. Quartal erheblich verflachende Geschäftstätigkeit fest. Die Auslieferungen bis zum Jahresende hielten sich zwar noch in einem ansprechenden Rahmen. Völlig unbefriedigend war jedoch der Auftragseingang. Deutliche Zeichen eines Konjunktureinbruches kamen hier vor allem aus den USA, aber auch aus Europa. Die Wettbewerbssituation hat sich als Folge der beschriebenen Entwicklung vor allem gegenüber der amerikanischen und japanischen Konkurrenz wesentlich verschärft. Sie hat dazu geführt, dass die durch eine hohe Inflationsrate, verursacht durch steigende Kapitalkosten, eingetretene Lohnerhöhungen nicht mehr durch Preiserhöhungen kompensiert werden können. Die Enz Electronic AG in Gais blickt auf ein Jahr zurück, das den eigenen Erwartungen entsprochen hat. Das Verkaufsergebnis konnte um rund 20 % gesteigert werden. Das Angebot wurde vor allem im Bereich von kundenspezifischen Gesamtlösungen verstärkt. Gut behauptet hat man sich auch auf dem Gebiet der gesicherten Stromversorgungen mit anspruchsvollen Applikationen. Über ein erfreuliches Geschäftsergebnis berichtet auch die Optiprint AG in Rehetobel. Der am Jahresbeginn zu grosse Auftragsbestand hat sich im Laufe des Jahres unter Inkaufnahme von terminlichen Rückständen normalisiert. Der Umsatz erfuhr eine Steigerung von rund 12 %. Neu in das Programm aufgenommen wurde die Herstellung sogenannter Multilayer (Leiterplatten mit Bahnen auf mehreren Ebenen).

Die Fluora Leuchten AG in Herisau, ein führendes Unternehmen der *Beleuchtungsindustrie*, verzeichnet nach dem überdurchschnittlich guten Ge-

schäftsjahr 1989 eine leichte Abkühlung. Die Budgetziele wurden aber auch im Berichtsjahr erreicht, wobei der zunehmende Preisdruck den Ertrag etwas zu schmälern vermochte.

Der Schweizer Baumarkt verlangt immer mehr qualitativ hochstehende Produkte. Der Trend zu energiesparenden und tageslichtunabhängig regulierbaren Leuchten hat sich nochmals verstärkt. Daneben wird immer noch sehr viel Akzentbeleuchtung mit Halogenlicht eingesetzt. Die Verkaufsorganisation der Fluora hat sich deshalb vermehrt auf die Beratung und Projektierung von Gesamtlösungen mit dekorativen und technischen Leuchten spezialisiert. Als mittelgrosses Unternehmen der schweizerischen Beleuchtungsindustrie hat sich die Fluora auf die Belieferung des Schweizer Marktes beschränkt. Die Branche registrierte im vergangenen Jahr einen zunehmenden Importdruck, und auch von den einheimischen Mitbewerbern her ist erhöhte Konkurrenz zu verspüren.

Im *Baugewerbe* zeichnet sich ein spürbarer Rückgang ab. Während der Geschäftsverlauf für 1990 noch als sehr hoch bis befriedigend bezeichnet wird, muss für 1991 mit einem markanten Einbruch gerechnet werden. Dieser ist vor allem auf den krebsenden Wohnungsbau zurückzuführen. Hier haben die Hypothekarzinsrunden ihre Wirkung nicht verfehlt. Mit dem schrumpfenden Auftragsvolumen dürfte auch der Druck auf die Preise wieder zunehmen. Einstweilen scheint der gesicherte Arbeitsvorrat regional etwas ungleich verteilt zu sein. Zu den ersten Verlierern scheinen die st.gallischen Nachbarn zu gehören, weshalb der Konkurrenzdruck aus jener Richtung zunimmt. Konjunkturfachleute der Bauwirtschaft vermuten zwar, dass der Einbruch zeitlich eher von kurzer Dauer sein werde. Das ändert aber nichts an der Tatsache, dass die Bauwirtschaft zumindest kurzfristig härteren Zeiten entgegenblickt. Noch keine oder nur geringe Auswirkungen hatte die eben beschriebene Bauflaute auf die Schmitt Natursteinwerk AG in Herisau. Das Unternehmen war 1990 ununterbrochen voll ausgelastet. Die vermehrte Verwendung von Natursteinen vermag offenbar das rückläufige Bauvolumen zu kompensieren.

Alles andere als einheitlich fiel auch für 1990 die Beurteilung des Geschäftsverlaufes durch die *Fensterbauer* aus. Einzig in der Annahme, dass der Nachfragehöhepunkt überschritten ist, besteht Übereinstimmung. Die Eugster Fensterbau AG in Heiden bezeichnet den Geschäftsgang zufolge der sehr kurzfristigen Termine als «gehetzt», den Gewinn und die zur Verfügung stehende Zeit zum Disponieren als «knapp». Die Blumer AG in Waldstatt ist mit dem Geschäftsverlauf sehr zufrieden. Die totale Auslastung wird nicht zuletzt dem anhaltenden Boom im Bereich der Wintergärten zugeschrieben. Die Zahl der Anbieter – insbesondere im Raum Herisau – wird auch von der Blumer AG als hoch bezeichnet. Einen deutlichen Auftragsrückgang, insbesondere im Herbst, stellt die Firma Schmid-Fenster in Lustmühle fest. Vor allem das Fehlen von EFH-Aufträgen beunruhigt das Unternehmen. Es stellt fest, dass EFH-spezialisierte Betriebe sich zunehmend mit Renovation beschäftigen. Die Huber AG, Fensterfabrikation in Herisau, konnte den Umsatz gleich wie im Vor-

jahr wiederum um 15 % steigern. Der Zuwachs ist aber weniger auf quantitative als auf qualitative Mehrleistungen zurückzuführen. Daraus kann erfreulicherweise auch auf ein umweltbewussteres Verhalten der Konsumenten (Fenster mit höheren Isolationswerten) geschlossen werden. Im Betrieb zeichne sich je länger je ausgeprägter eine klare Spezialisierung ab.

Die zahlreichen Betriebe der *Möbelindustrie* berichten durchwegs noch von guten Betriebsergebnissen im Berichtsjahr, rechnen aber in naher Zukunft eher mit einem Nachfragerückgang. Die Stilo AG in Bühler verzeichnet einen Anstieg des Gesamtumsatzes von 17,0 auf 20,5 Mio. Franken. Der Fachhändler-Umsatz stieg von 13,9 auf 15,1 Mio. Franken. 7 % des Umsatzes wurden im Exportgeschäft erzielt. Das neue Büromöbelprogramm «STILO-com» konnte mit grossem Erfolg sowohl im In- wie auch im Ausland eingeführt werden. Eine Umsatzsteigerung erzielte auch die Firma Paul Nef/Nachfolger H. P. Nef in Herisau. Sie schreibt diese in erster Linie den erfolgreichen Bemühungen für die Belebung des Wiederverkaufs durch den Bürofachhandel in der Schweiz zu. Dem Mithalten im technischen Fortschritt wird grosse Beachtung geschenkt. Das gesteckte Ziel hat 1990 auch die Inauen Stuhl- und Tischfabrik in Herisau erreicht. Dies trotz spürbarer Zurückhaltung im Gastgewerbe, einem bedeutenden Abnehmersegment. Der Ausfall konnte aber mit Lieferungen an Industrie- und Dienstleistungsbetriebe (Schulungsräume, Verpflegungsstätten) kompensiert werden. Praktisch keine Rezessionsmerkmale verspürte die Gebr. Künzle & Co. AG in Gais. Sie berichtet über einen das ganze Jahr anhaltend regelmässigen Auftragseingang und damit verbunden eine sehr gute Beschäftigung. Der Konkurrenz will man weiterhin mit guten Ideen und exklusivem Design, das in Zusammenarbeit mit Innenarchitekten kreiert wird, begegnen.

Als azyklisch kann der Geschäftsverlauf beim einzigen Hersteller von *Packstoffen* und *veredelten Papieren*, der Walke Packstoff AG in Herisau bezeichnet werden. Während Rückschläge – soweit sich überhaupt einstellten – in der Regel im zweiten Halbjahr eintraten, verzeichnete die Walke AG nach einem massiven Beschäftigungsrückgang im Frühling ab dem Monat Mai einen boomartigen Ordereingang mit entsprechendem nachfolgendem Ausstoss. Trotz starkem Importdruck konnten schliesslich die Budgetziele erreicht werden.

Kooperation wird gegenwärtig im *grafischen Gewerbe* gross geschrieben. Die Schläpfer & Co. AG in Herisau als Herausgeberin der Appenzeller Zeitung hat sich im Berichtsjahr mit der «Ostschweiz», St.Gallen, dem «Volksfreund», Flawil, der «Wiler Zeitung» und der «Gossauer Zeitung» zu einem Inseratepool zusammengeschlossen. Mit der dadurch realisierten Gesamtauflage von täglich 50 000 Exemplaren hofft man, den Inseratenteil spürbar ausbauen zu können. Im Berichtsjahr konnte aber auch die eigene Auflage um 2 % auf über 15 000 Exemplare angehoben werden. Im Akzidenzdruck hat die 1989 angeschaffte Fünffarbenmaschine nicht nur die Leistungsfähigkeit, sondern auch den Umsatz günstig beeinflusst. Hervorstechendes Merkmal im Geschäftsjahr 1990

war für die Ernst Schoop AG, Urnäsch, die erfolgte Beteiligung an der J. Hornung GmbH, Stuttgart. Das Geschäftsjahr 1990 wickelte sich im Rahmen der Erwartungen ab und verdient das Prädikat «gut». Die Tendenz zu kurzen Terminen habe sich eher noch verstärkt. Überkapazitäten werden aber nach wie vor im Drucksachenbereich festgestellt, wo denn auch ein ziemlich rauher Wind herrsche. Im Rahmen der Vorjahre bewegte sich das Geschehen bei der Buchdruckerei R. Weber AG, Heiden. Positiv habe sich wiederum das Geschäft im Eigenverlag gestaltet, während in den übrigen Bereichen der Preisdruck unvermindert anhalte.

Die noch vor Jahresfrist zum Ausdruck gebrachte Zuversicht der Rüdisühli, Nänni & Co. AG in Bühler, dem Hersteller von *Etuis* und *Kartonnagen*, musste 1990 einer Ernüchterung weichen. Während das 1. Semester noch den Erwartungen entsprach, stellte sich im 2. Halbjahr ein rapider Rückgang der Ordertätigkeit ein, der den Arbeitsvorrat bis zum Jahresende auf einen absoluten Tiefststand absinken liess. Obwohl die gefertigten Produkte nicht als Artikel zum ständigen Gebrauch qualifiziert werden müssen, wird eine zunehmend kritische Haltung der Kundschaft verspürt. Auf eine ungebrochene und gute Weiterentwicklung kann auch die Cormena AG in Teufen zurückblicken. Die Herstellung und Vermarktung von *Geräten für die Körperpflege* brachte dem Unternehmen weitere Erfolge. Für die Zukunft verspricht man sich viel von einem im Oktober erstmals erschienenen 20seitigen Katalog, der an 350 000 Haushaltungen verschickt worden ist. Erste Erfolge haben sich bereits eingestellt. Auch im Exportbereich waren Erfolge zu verzeichnen. Für die Medipro AG, Teufen, war 1990 wiederum ein erfolgreiches Jahr. Steigerungen konnten im Umsatz mit Sicherheit und im Gewinn mit grösster Wahrscheinlichkeit erreicht werden. Das Unternehmen für die Herstellung und den Vertrieb von *medizinischen Geräten* hat seine Aktivitäten vor allem auf dem Gebiet des Umwelt- und Strahlenschutzes verstärkt. Zu den meist verkauften Produkten des Sortiments gehören die klinisch-chemischen Diagnostika, wo erfolgreich die Änderung von radioaktiven Methoden zu den nichtisotopischen Assays eingeleitet wurde. Die Ulrich Jüstrich AG und die Cobrossa AG in Walzenhausen stellen eine Stagnation des Umsatzes bei ihren Erzeugnissen für *Haushalt und Körperpflege* in der Schweiz fest. Verantwortlich dafür soll weniger die Nachfrage nach den Produkten als vielmehr die sehr schwierige Rekrutierung von Mitarbeitern für den Aussendienst sein. Zur Panik bestehe indessen kein Grund, wird doch die Situation immer noch als gut bis befriedigend beurteilt.

Der gewerbliche *Detailhandel* konnte seine Umsätze 1990 wertmässig um rund 4 % steigern und damit von der guten Konjunkturlage erfreulicherweise mitprofitieren. Zufolge des Mitanstiegs der Konsumentenpreise verblieb allerdings ein Realzuwachs von lediglich 1,5 %. Auch der Detailhandel rechnet mit Auswirkungen durch die Öffnung der Grenzen und die damit verbundene Vergrösserung der Wirtschaftsräume. Bei den Lebensmitteln sollen die Auswirkungen vermutlich geringer sein als im Non-Food-Bereich. Dort wird ein harter Wettbewerb erwartet. Der Gewerbeverband tritt in seinem Bericht der

falschen Annahme entgegen, die Anhebung der Hypothekarzinsen treffe einseitig nur die Mieter von Wohnungen und die Eigenheimbesitzer. Sie haben zum Teil auch schmerzliche Auswirkungen vor allem bei jenen Detaillisten, die mit ihren Läden eingemietet sind.

Dienstleistung

Bei den öffentlichen Transportunternehmungen, vorab bei den Bahnen, wartet man immer noch auf markante Umsteigeeffekte. Wenn auch die Frequenzen sowohl im Personen- als auch im Güterbereich im Laufe der letzten Jahre leicht steigende Tendenz aufweisen, kann und darf das Ergebnis noch nicht befriedigen. Nicht nur im Reise-, sondern auch im Berufsverkehr wird sehr oft dem Individualverkehr mit dem privaten Motorfahrzeug auch dann noch der Vorzug gegeben, wenn er sowohl ökonomisch wie ökologisch mit grössten Nachteilen verbunden ist. Es überrascht deshalb wenig, wenn die Bahnen, die in unserem Kanton Transportleistungen erbringen, trotz insgesamt sehr günstigem Witterungsverlauf nur ganz geringe Mehrfrequenzen notierten.

Im Laufe des Jahres haben der Bund und die Kantonsparlamente beider Appenzell und St.Gallens dem VI. Vereinbarungsentwurf zu einem VII. Rahmenkredit mit Gesamtinvestitionen von 42 Mio. Franken für die *Appenzeller Bahnen (AB)* zugestimmt. Davon entfallen 36,3 Mio. Franken auf die Beschaffung von Fahrzeugen (4 Pendelzüge, 8 Zwischenwagen, 1 Güter-Triebwagen) und 5,7 Mio. Franken auf den Ausbau der Bahnhofanlagen in Gossau SG. Die Fahrzeuge sind inzwischen bestellt worden; mit einer Inbetriebnahme der ersten Pendelzüge kann Ende 1992 gerechnet werden. Mit der Inbetriebnahme neuer Stellwerke in Weissbad und Wasserauen sowie des Streckenblocks von Appenzell bis Wasserauen konnte ein Etappenziel im Ausbau der Sicherungsanlagen erreicht werden. Im Personenverkehr konnten die Appenzeller Bahnen das Vorjahresergebnis mit rund 3 Mio. Fahrgästen knapp halten. Im Güterverkehr hat sich, gesamthaft gesehen, ein leichter Rückgang eingestellt, obwohl rund 17 % mehr Kies für den Kanton geführt werden konnte. Insgesamt wurden im Rollbockverkehr rund 30 000 Tonnen Güter in Normalspurwagen transportiert.

Die Personenfrequenzen der *Togenerbahn (TB)* veränderten sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich. Im Auftrage der Gemeinden Speicher und Trogen führt die Bahn nunmehr in den Nächten vom Freitag auf den Samstag und vom Samstag auf den Sonntag Spätkurse, die bis jetzt über Erwarten gut frequentiert wurden. Dank einmaliger Gütertransporte eines einzigen Kunden war im Cargo Rail eine Belebung eingetreten. Im Cargo Domizil liegen die Ergebnisse im Rahmen des Vorjahres.

Mit einem im Berichtsjahr erzielten Mehrverkehr von rund 4 % hält sich der Frequenzzuwachs der *Rorschach-Heiden-Bergbahn (RHB)* im Personenver-

kehr etwa im Rahmen der anderen appenzellischen Bahnen. Der leichte Zuwachs wird vom Unternehmen auf das warme Frühlingswetter in den Monaten Januar bis März zurückgeführt, als der Drang aus den nebligen Niederungen im Rheintal und am Bodensee auf die sonnigen Höhen täglich spürbar war. Beim Güterverkehr ergab sich lediglich im Cargo Domizil ein geringer Anstieg von etwa 3 %. Die Gesamtbilanz verbesserte sich aber trotzdem nicht, weil der Cargo Rail in der gleichen Periode in die Gegenrichtung serbelte.

Der Ausbau von Infrastruktur und Fahrzeugparkt bei der *Bodensee-Toggenburg-Bahn (BT)* kam im Berichtsjahr zügig voran. Die im September 1990 angelaufene und bis im Frühling 1991 abgeschlossene Ergänzung der BT-Pendelzüge mit einem Zwischenwagen bringt eine spürbare Kapazitätssteigerung für die Bewältigung des Nah- und Regionalverkehrs.

Das Nachfragegewachstum nach Dienstleistungen der BT hat sich etwas zurückgebildet. Während die Zuwachsrate im Personenverkehr nur geringfügig sank, hat sich die Zunahme im Güterverkehr gegenüber 1989 halbiert. Dies ist vor allem auf das konjunkturbedingt geringere Transportvolumen bei Baumatieralien (Kies, Zement, Stahl) zurückzuführen. Trotz der Erhöhung der Transportleistungen bewirkte die hohe Teuerungsrate eine sinkende Ertragskraft. Dies führte zusammen mit einer Erhöhung der Personalkosten zu einem weiteren Auseinanderstreben von Kosten und Erträgen. Die auf Frühling 1991 geplante Tariferhöhung um rund 10 % wird daher dringend benötigt.

Der absolute Frequenzrekord der *Säntis-Schwebebahn* im Betriebsjahr 1989 hat sich als sehr kurzlebig erwiesen. Dank durchwegs guten Monatsfrequenzen vom Frühjahr über den Sommer bis in den Herbst hinein ist die Zahl der beförderten Personen im Jahr 1990 nochmals um rund 20 000 angestiegen. Mit einer Jahresfrequenz von 472 808 Fahrgästen wurde somit bereits wieder ein absoluter Rekord erzielt. Die drei Gasthäuser Schwägalp, Säntis und Passhöhe erreichten einen Gesamtumsatz von 5,476 Mio. Franken. Die Umsatzzunahme von rund 5 % liegt im Rahmen der Jahresteuerung, womit die guten Vorjahresumsätze real gehalten werden konnten. Das Betriebsergebnis wird aber als Folge der gegenüber den Umsätzen stärker gestiegenen Lohnkosten eher etwas schlechter ausfallen.

Die *Skilift und Sesselbahn Schönengrund AG* konnte im Berichtsjahr auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Grosse Feststimmung konnte – angesichts der gespannten Finanzlage – allerdings nicht aufkommen. Zum schlechten Betriebsergebnis, das einmal mehr auf den wegen Schneemangel fehlenden Winterbetrieb zurückzuführen ist, gesellten sich noch die schweren Februarstürme, welche an den Bahnanlagen erheblichen Schaden anrichteten. Glücklicherweise deckte die Versicherung den grössten Teil der Reparaturkosten. Sollten die kommenden Jahre wieder ähnlich schlechte Betriebsergebnisse bringen, könnte der Betrieb wohl nur noch mit Beiträgen der öffentlichen Hand weitergeführt werden.

Die günstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, aber auch der günstige Witterungsverlauf haben zu einer Fortsetzung der erfreulichen Tourismus-

entwicklung der letzten Jahre in unserem Kanton geführt. Dies stellt der *Verband Appenzellische Verkehrsvereine (VAV)* in seinem Bericht fest. Gesamthaft konnten wiederum 320 000 Logiernächte in der Hotellerie gezählt werden. Wie im Vorjahr gelang es der Saisonhotellerie, ihre Frequenzen noch einmal zu steigern, während die Kurbetriebe dank ausgelasteten Kapazitäten auf sehr hohem Niveau stagnierten. Der Strukturwandel in der Hotellerie macht auch vor dem Appenzellerland nicht halt. Die ständig abnehmende Betriebs- und Bettenzahl legt davon Zeugnis ab. Die Bettenbelegung ist dank dem Logiernächtezuwachs weiter angestiegen und erreicht den gesamtschweizerischen Durchschnitt von 42 bis 44 %; die Zimmerbelegung dürfte bei über 60 % liegen. Auch in der Parahotellerie, wo leider immer weniger Zweitwohnungen und Ferienhäuser von den Besitzern zur Weitervermietung angeboten werden, dürften sich die Frequenzen auf dem Stand des Vorjahres bewegt haben. Der Tagesausflugsverkehr, dessen wirtschaftliche Bedeutung eher unterschätzt wird, hat 1990 ein überdurchschnittliches Jahr erlebt. Wie im Vorjahr haben jedoch die winterabhängigen Unternehmen und die Schlechtwetterangebote von der Tourismuskonjunktur kaum profitieren können.

Die Berichte aus den Beherbergungs- und Kurbetrieben bestätigen die im VAV-Bericht gemachten Feststellungen bezüglich der guten Frequenzen. Bei den Kurbetrieben liegen die Belegungen zum grösseren Teil wieder an der obersten Kapazitätsgrenze. Eine Steigerung kann in den meisten Fällen nur noch mit der Erweiterung des Angebotes erzielt werden. Den Expansionsgelüsten stehen aber die grossen Probleme bei der Personalbeschaffung entgegen.

Gleiches oder zumindest ähnliches gilt auch für die *privaten Kliniken* im Kanton. Sowohl die Klinik am Rosenberg in Heiden als auch die Klinik für medizinische Rehabilitation in Gais berichten von hohen Frequenzen. In Gais wurde die Hotellerie in dem Sinne qualitativ angehoben, als der Anteil der Einzelzimmer erhöht wurde und nun 53 % des Gesamtangebotes beträgt.